

Trau keinem
Fuchs
auf grüner
Heid



und keinem
Jud
bei seinem
Eid



Ein Bilderbuch für Groß und Klein von Elvira Bauer

Ein Bilderbuch
für Groß und Klein
von
Elvira Bauer

Pestalozzi-Schule
Gemeinschaftsschule Nürnberg-Gartenstadt
Kornthorngasse 74

A 200.

Stürmer-Verlag Nürnberg

Der Vater des Juden ist der Teufel

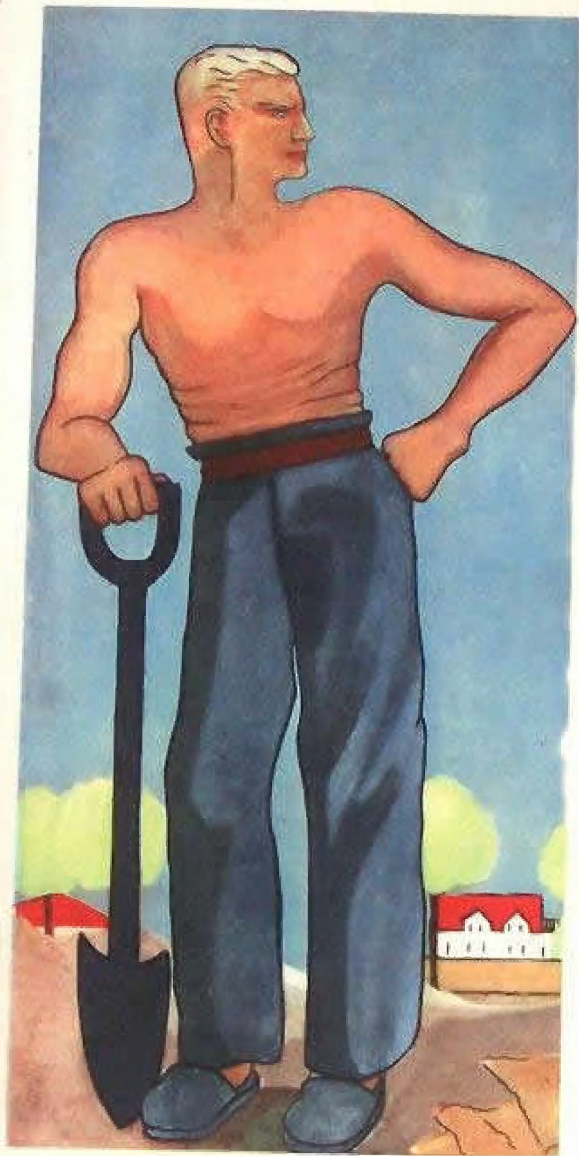
Als Gott, **der Herr**, die **Welt** gemacht,
Hat er die **Rassen** sich erdacht:
Indianer, Neger und **Chinesen**
Und **Juden** auch, die bösen Wesen.
Und **wir**, wir waren auch dabei:
Die **Deutschen** in dem Vielerlei.–
Dann gab er allen ein Stück Erde,
Damit's im Schweiß bebauet werde.
Der **Jude** tat da gleich nicht mit!
Ihn anfangs schon der **Teufel** ritt.
Er wollt' **nicht schaffen**, nur **betrügen**,
Mit **Note 1** lernt' er das **Lügen**
Vom **Teufelsvater** schnell und gut
Und **schrieb's** dann auf in dem **Talmud***.–
Am **Nilesstrand** der **Pharao**

Der sah dies Volk und dachte so:
„Die **faulen Burschen** werd ich zwicken!
Die müssen mir jetzt **Ziegel rücken!**“
Das tat der **Jud** mit „**Au**“ und „**Waih**“.
Da gab's „**Geseires**“ und Geschrei
Und **krumme Rücken, breite Latschen** –
Man sieht sie ja noch heut so datschen.
Mit **Hängemaul** und **Nasenzinken**
Und **wutverzerrtem Augenblinken!**
Das danken sie dem **Pharao**,
Der ihre **Faulheit** strafte so.–
Die **Juden** hatten bald genug!
Der **Teufel** sie nach **Deutschland** trug.
Ins Land wollten sie **schleichen**,
Die **Deutschen** sollten weichen.

*Der Talmud=das Buch mit den jüdischen Verbrechergesetzen.



Die Deutschen – die und weichen!
Da müßt Ihr mal vergleichen
Den Deutschen und den Jud.
Beschaut sie Euch gut,
Die beiden auf dem Bilde hier.
Ein Witz – man möchte es meinen schier;
Denn man errät es ja ganz leicht:
Der Deutsche steht – der Jude weicht!



Der Deutsche ist
ein stolzer Mann
Der arbeiten
und kämpfen kann.
Weil er so schön ist
und voll Mut,
haßt ihn von jeher
schon der Jud.

Dies ist der Jud, das sieht man gleich,
Der größte Schuft im ganzen Reich!
Er meint, daß er der Schönste sei
Und ist so häßlich doch dabei!



Der ewige Jude...

Von **Anfang** an der **Jude** ist
Ein **Mörder** schon sagt **Jesu Christ**.
Und als Herr Jesu **sterben** muß,
Da hat der Herr **kein Volk** gewußt,
Das ihn **zu tot** könnt **quälen**
Die **Juden** tat er **wählen**.
Drum bilden sich die **Juden** ein,
Das auserwählte Volk zu sein.....
Und als dem **Herrn** die **Kreuzeslast**
Ward gar zu **schwer**, da wollt er **Rast**
An seiner **Türe** suchen.
Der Jude kam mit Fluchen
Und **trieb den Herrn vom Haus**,
Weil er der Herr des Hauses wär.
Es war **der Jude Ahasver**.....
Seitdem der **Jude** ist **verflucht**.
2000 Jahr schon **Ruhe** sucht
Der Jude Ahasver,

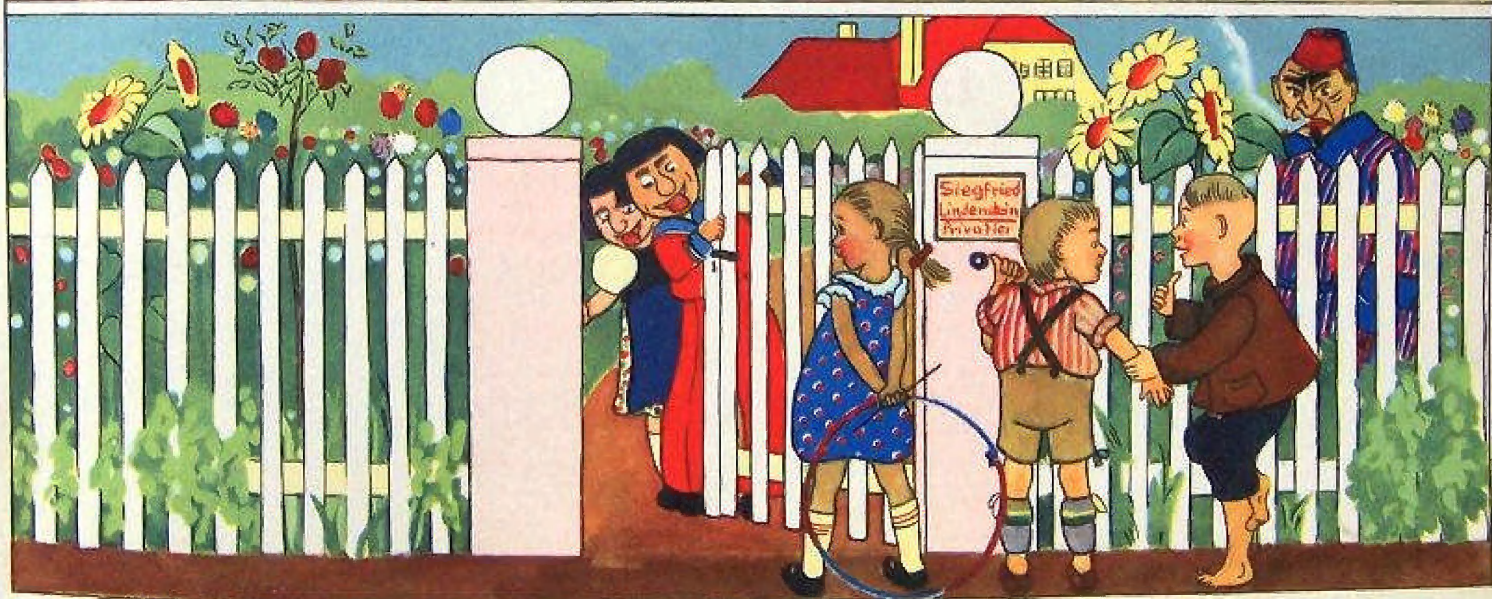
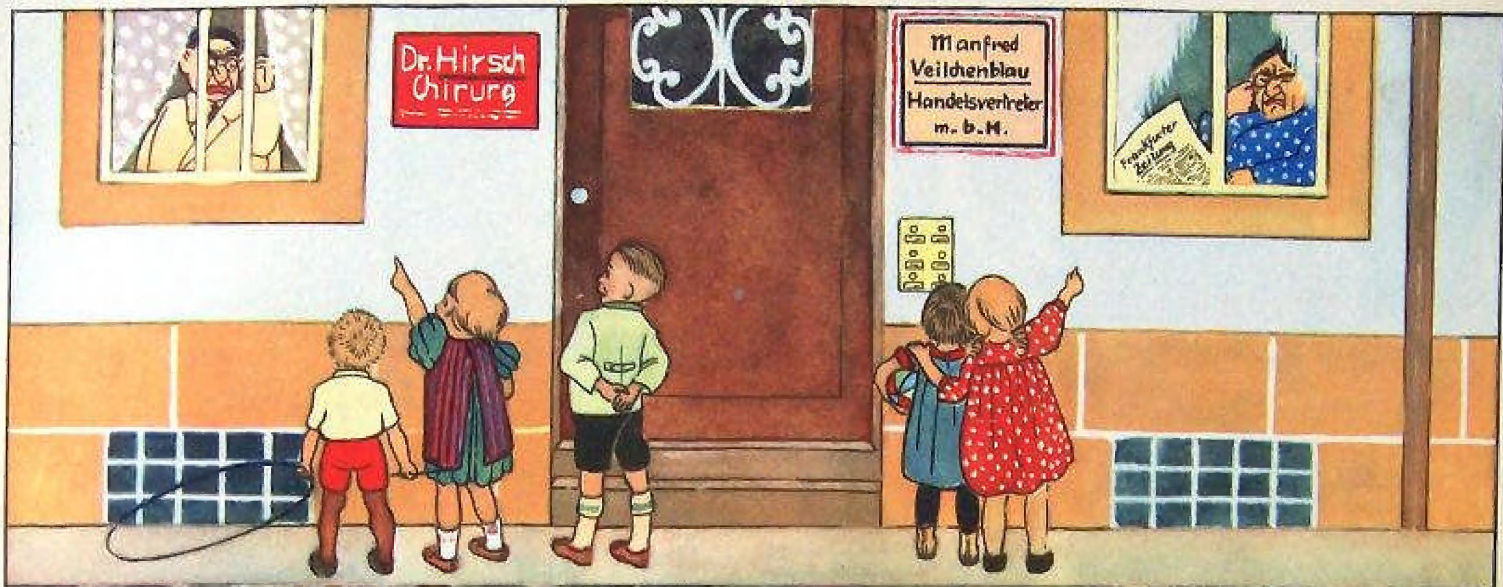
Ganz Juda hinterher.
So muß er **ruhlos wandern**
Von einem Land zum andern.
Und seine Heimat kennt er nicht
Der **fremde Jud**. Als **Bösewicht**
Zieht er herum im Lande
Und macht sich selber **Schande**.....
Vierhundert Jahre sind es her.
Da hat gesehen **Ahasver**
In **Hamburg** man und in **Berlin**,
In **Dänemark** und **Danzig** drin
Und auch in **Dresden** und **Paris**.
Und glaubt es Kinder, ganz gewiß
Schleicht **er auch** heut sich noch herum
Versteckt im ganzen Judentum.
Drum Kinder, wollt Euch **hüten**
Vor einem **jeden Jüden**.
Der **Jud** schleicht wie ein **Fuchs** herum
Drum schaut Euch um!



Jüdische Namen

Damit den **Jud** man sollt **nicht kennen**,
Tat bald er **anders** sich **benennen**.
Ein **Nathan** heißt bald **Jonathan**.
Herr **Levin** hängt ein „**son**“ sich dran.
Der **Abraham** läßt weg zwei „**a**“,
Sodaß auf einmal **Brahm** steht da.–
Doch andre sind besonders hell!
Verschwinden lassen auf der Stell
Die **fremden Namen** sie und gleich
Gibt's **Blühdorn** auch und **Siebenreich**
Und **Veilchenblau** und **Löwenstein**
Und **Rosenstolz** und **Rosenhayn**
Und **Lindenstein** und **Blumenfeld**

Und außerdem der **Jude** wählt
Von **Tieren** sich noch **Namen** aus.
So heißt er **Katz** und **Hirsch** und **Strauß**.
Noch andere, die nannten gern
Sich **Fischbein**, **Herz** und **Mond** und **Stern**
Und **Dreifuß**, **Blaß** und **Fels** und **Stein**
Und **Schloß** und **Großmann** und auch **Klein**.
Doch ganz bescheiden tauscht um
Den Namen sich ein **Jud** auf **Blum**.
Und was gar ein **Rabbiner** weiß!
Er nennt sich **Markus Ehrengreis**.
Und ein **Baron** namens **Rothschild**
Nennt seine Tochter gar **Kriemhild**!



Jud bleibt Jud

Der **Jude Itzig** denkt bei sich:
Ich hab`s, ich lasse **taufen** mich!
Die dummen Leute sagen dann:
„Seht an, das ist ein **Christenmann!**“
So geht der **Itzig Ephraim**
Dann eines Tages zum **Pfarrer** hin,
Daß er ihn möge **taufen**.
Wie tät der da gleich laufen!
„Hör mich“, sagt er, „**Jud Ephraim!**
So **tauf** ich: **Gotthilf Joachim**
Fridricus Christian Itzig dich.....
Nun höre mich:
Du warst ein Jud und bist ein Christ!
Versprich, daß du auch folgsam bist
Und niemals willst vergessen,
Kein Fleisch Freitags zu essen;
Denn das wär eine **Sünd**,
Die schwer Verzeihen find`!“.....
Am **Freitag** drauf der **Pfarrer** ging
Zu **Itzig**. Der ist guter Ding:
Ne **Gans** tut er verspeisen!

„**Itzig**, was soll das heißen!?“
Der **Pfarrer** schreit`s und ist empört.
„Auf deinem Tisch **kein Fleisch** gehört
Des **Freitags**, sollst du wissen!
Die Sünd wirst du mir büßen!“
Herr **Itzig drauf**: „ei waih, ei waih!
Warum auf einmal solch Geschrei?
Das, was du siehst auf meinem Tisch,
Ist keine Gans, das ist ein Fisch!
Ein **Gänslein** tat ich **kaufen**
Gebraten wollt ich`s **mufen**
Und sagte, als es war am Tisch:
Du warst ne Gans und bist ein Fisch!“
Nun Kinder seht Euch an den **Jud**,
Ob er sich selbst **verändern** tut,
Wenn er **getauft** ist.
Sieht er jetzt wie ein **Christ**?
„**Fünf Eimer Wasser über`m Schopf**
Verändern keinen Judenkopf!“
Das sollt Ihr merken gut,
Ein Jude bleibt ein Jud!



Der Viehjude.

Was uns am **Juden** so mißfällt,
Ist seine schlimme **Gier nach Geld**.
Stets ist er nur darauf bedacht,
Wie man ein gut **Geschäftchen** macht—
War einst ein **Jude** namens **Kohn**,
Hat` hunderttausend Taler schon
Durch **Feilschen** sich erworben.
Das Geld hat ihn verdorben.
Ein **Bauer** war in großer **Not**.

Dem **Jud`** er **Küh`** und **Schwein`** anbot
Für hundertzwanzig Gulden,
Damit er käm` von **Schulden**.
Der **Jude** aber, welch ein Hohn,
Zahlt` ihm nicht mal die **Hälft`** davon,
Trieb **grinsend** **Küh`** und Schweine weg
Dem **Bauer** war`s ein großer **Schreck!**
Vor **Not** mußte er verderben.
Oh, sind die **Juden Schergen!**

Drum hört Ihr Leute weit und breit:
„Trau keinem Fuchs auf grüner Heid
Und keinem Jud bei seinem Eid!“



Der Sabbat.

Am Freitag kommt der Isi heim.
Er hat gar keinen Judenschleim,
Weil er konnt' fest betrügen,
Den dummen Goi belügen.
Er klmpert mit dem Geldsack sehr:
„Rebekkaleben, da schau her!“
Dann nimmt er seinen Riemen
Und mauschelt mit den Kiemen
Zu seinem Jahwegott
(Oh Gaudi, sapperlott!).
Er geht auch hin zum Wasserguß,
Vor'm Sabbat er sich waschen muß!

Doch tut er es nicht gar so fest,—
Für ferne Zukunft bleibt der Rest.
Und wenn der Sabbat kommen tut,
Dann prangt er im Zylinderhut!
Sie rauscht in Samt und Seiden;
Denn sowas kann sie leiden!—
Dann macht der Jud kein Finger krumm
Die Arbeit macht der Goi schön dumm
Und will er gar sein Licht ausblasen,
So muß er sich's vom Goi tun lassen!
So war es lange, lange Zeit.
Wißt Ihr es noch, Ihr lieben Leut?



Hier seht Euch diesen Gauner an!
Das ist der **Jude Aaron Kahn**.
Ein **Kaufhaus** er sein Eigen nennt.
Den bill'gen Tand ein jeder kennt,
Den er darin verkauftet,
Der kein' Schuß Pulver tauget.
'Nen **Geldsack** hat er, riesengroß!
Das Geld rain, das hat er bloß
Von **dummen** Leuten ganz allein,
Die in dem Kaufhaus kaufen ein!—
Doch kommt dann einer mal zu ihm
Und sagt: „Gib Brot! Ich hungrig bin!“
Ihr seht es auf dem Bilde,
Was **Juden** führ'n im Schilde!
Drum hört Ihr Leute weit und breit:
„**Trau keinem Fuchs auf grüner Heid**
Und keinem Jud bei seinem Eid!“



Der Jude Isaak Blumenfeld

Verdient als **Metzger** sich sein Geld,
Doch seht Euch diesen Herrn Kumpan
Einmal nur etwas näher an!

Ein schmutz`ger Mann Herr Isaak ist.
Verkauft statt **Fleisch** `nen halben Mist!
Ein Stück liegt auf dem Boden,
Eins ist in Katzenpfoten.

Den **Judenmetzger** stört das nicht.
Das Fleisch nimmt zu ja an Gewicht
Und – man darf nicht vergessen –
Er braucht`s nicht **selber** essen!

Oh pfui! So schmutz`ge Sachen
Kann nur ein **Jude** machen!

Drum hört Ihr Leute weit und breit:
**„Trau keinem Fuchs auf grüner Heid
Und keinem Jud bei seinem Eid!“**



Der jüdische Rechtsanwalt

Wir **Kinder** haben einen **Streit**,
So haben ihn oft **große Leut**.
Bei Kindern Eltern richten,
Bei Großen **Richter** schlichten.
Ein **Rechtsanwalt**
Den **Sachverhalt**
Dem **Richter** muß erst sagen.
Also beginnt **das Klagen**.
Und dafür kriegt er **Geld**.
So ist es auf der Welt.....
Der **Bauer Michel** geht zur Stadt.
Er muß noch heut zum **Advokat**.
Ihr könnt ihn **auf dem Bilde sehn**
Mit seiner Frau **gar reich und schön**.
Der **Rechtsanwalt** steht nebendran:
Ein **mager** und **erbärmlich** Mann.
Zur Zeit ist sein **Geschäftsgang schlecht**.
Der Bauer kommt ihm **grade recht**!
Drum sagt er zu Herrn Michel gleich:
„**Oh Bauersmann**, ihr seid **so reich**
Könnt ihr nicht bringen **Schmalz und Wein**

Und Mehl und Eier mir herein?
Mit dem Prozeß laßt mir nur Zeit!
Ich hoffe, wir sind bald soweit,
Daß er **gewonnen** ist!“
Verspricht er voller List.....
Die **Bauersleut** aus Dummelsbrumm
Sind aber auch **noch gar so dumm**
Und bringen ihm soviel
Als er grad haben will.
Nun hört **das End** von der Geschicht:
Der Bauer solang muß aufs **G`richt**,
Bis daß der **Judenadvokat**
All Schmalz und Eier von ihm hat
Und rund und dick und dick und rund
Wiegt er **zweihundertvierzig Pfund**.
Erst als nichts mehr zu holen war,
War der **Prozeß** auch endlich gar.
Er dürft ihn zwar **gewinnen**,
Doch kann er sich **besinnen**,
Wo nun **sein Sach und Geld** er hat:
Das ist beim Judenadvokat.



Das Dienstmädchen...

Vom Land die Resl geht in d' Stadt.

Damit sie was zum Leben hat,

Will sie sich was verdienen.

Die Zeitung ist erschienen.

Drin sucht sie einen Arbeitsplatz

Und findet ihn beim Juden Katz...

Der Jude hat der Töchter drei

Und eine Frau, oh mei, oh mei!

Die wollen alle vier nichts tun,

Faulenzen früh, nach Mittag und ruh'n!

Denn Putzen, Kochen, Fegen

Ist Schande und nicht Segen!

So sagt der Jud für seinen Stand,

Nimmt deutsche Mädchen sich vom Land,

Die er kann fest traktieren

Nach jüdischen Manieren....

Seht Euch die Resl an vom Land!

Wie fleißig rührt sie ihre Hand!

Doch schinden will man sie

Noch schlimmer als ein Vieh

Sie muß sich plagen wie ein Tier.

Was aber gibt der Jud dafür:

„Dem Goi magst Du zum Leben

Das Aas zu essen geben.

Doch darfst Du's selbst nicht essen!

Das sollst Du nie vergessen,

Denn heilig ist der Jud!“

So steht es im Talmud.



Was ist der **Jud** ein armer Wicht!
Mag seine **eigenen Frauen** nicht!
Er meint, er sei entsetzlich schlau,
Wenn er sich **stiehl** `ne **deutsche Frau**.—
Doch seht ihn an den **Juden hier**:
Er paßt gar nicht einmal zu **ihr**!
Bei dieser **deutschen Frau**, o Graus,
Sieht **er** ja ganz **erbärmlich** aus!
Dem **Juden** würde besser stehn:
Er ließ die **deutschen Frauen** gehn
Und ging zu seiner „**Kalle***“ schön.

*= die Frau des Juden



Der Vater zu der Tochter sagt:
„In mir ein schrecklich Sorgen nagt!
Wir alle sind doch einen Bluts!
Du aber geht aus Eigennutz
Um schöne Kleider und um Geld
Zum Juden Sali Rosenfeld
Und meinst, du wirst gar seine Frau!
Das geht nicht, wird nicht, für genau:
Ans Wagenjoch der guten Kuh
Spannt niemals man den Dackel zu!
Das ist ja die Unmöglichkeit!
Drum merke dir für alle Zeit:
Trau keinem Fuchs auf grüner Heid
Und keinem Jud bei seinem Eid!“



Der jüdische Arzt.....

Ein Jude, der am Sterben liegt,
Sogleich nach Doktor Wehdir schickt,
Daß er nicht sterben muß;
Denn das macht ihm Verdruß!
Und kommt der Judendoktor
Sagt er: „Der Tod, dort hockt er!
Oh, tu ihn doch vertreiben,
Ne Medizin verschreiben!“
Doch da kein Mensch sie kennen tut
Rennt Doktor Wehdir voller Mut
Ins deutsche Krankenhaus,
Probiert die Mixtur aus
Wenn drei daran gestorben

„Der Akum ist ja wie ein Hund,
Drum soll man richten ihn zugrund!
Nur Juden darfst Du lieben!“
Also steht es geschrieben
In dem Gesetzesbuch:
„Talmud Schulchan aruch.“

Und noch viel mehr verdorben,
Und sie kein Jud geschmecket,
Weil er dran wär verstorben,
Gibt er die Mixtur erst auf,
Probiert ne andre gleich darauf!
Und hat er endlich die Mixtur,
So gibt er sie dem Juden zur Kur
Und rettet so damit zur Stell
Den armen Juden aus der Höll.
Er hat sie vorher ja studiert,
Am Goi, dem deutschen ausprobiert.
Und die Moral von der Geschicht:
Trau einem Judendoktor nicht!



Noch andre **Streiche** hat der **Jud**
Vollführt mit seinem **Satansblut**.
Dabei hat er aus Niedertracht
Die **Deutschen** allesamt **verlacht**.
Doch dieser sollt`ihm bald vergehn!
Ein **Kämpfer** durfte uns erstehn
Im deutschen Gau der **Franken**.
Ihm müssen wir es **danken**,
Daß **kerngesund** bleibt unser Land
Und **frei** von **jüdischem** Bestand!
Er hat die **Juden** all gelehrt,
Was ein **gesundes Volk** ist wert
Und ließ sie spüren **deutschen Geist**,
Was **Jude** und was **Deutscher** heißt!



Das ist der Streicher!

Er hat den **Stürmer** drucken lassen;
Drum tun sie ihn gar schrecklich hassen.
Drum macht der **Jud** soviel Geschrei!
Dem **Streicher** ist es **einerlei!**
Seit **Jahren** kämpft er bis aufs Blut!
Die ganze Welt ihn kennen tut.
Die **Zeitung in Amerika,**
Die schreibt jetzt auch schon hie und da
Von **Judenhaß** und **Judenpest**
Und davon schreit schon **Ost** und **West,**
Die ganze Welt gar um und um:
Daß es den **Juden** schon wird **dumm!**



Der Stürmer



So schreibt Amerika!

Wunder-Geschichte
Erntedankfest
Auf dem
Jüdische Mithras

Achtung!

(Von der Jude betrogen!)

Der Führer
Auf Reichsfeier
Auf Reichsfeier

Gauleiter
Julius Streicher
Spricht:
Freitag, den 2.
im Kultur

Der jüdische
Der jüdische

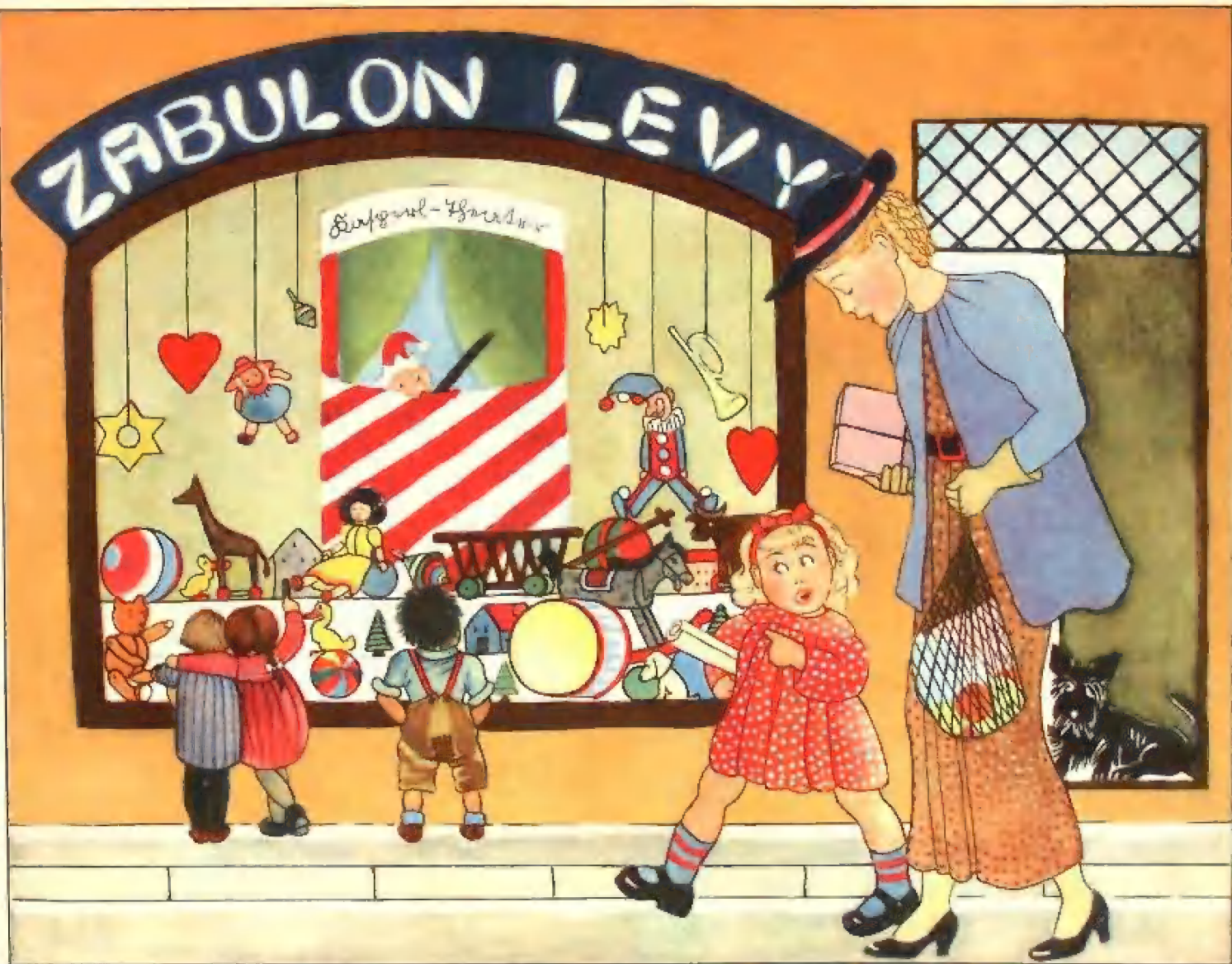
UND WIE SIND UNSERE WEGE

Laßt den
Stürmer
!!!

und
für
flücht



„Ins Judenkaufhaus gehn wir nicht!“
Die Mutter zu dem Kinde spricht.
„Nur deutsche Waren kaufen wir!
Mein liebes Kind, das merke dir:
Nur das, was deutsche Hand geschafft
Durch deutschen Fleiß und deutsche Kraft,
Soll'n deutsche Frauen kaufen.
Drum wollen wir nur laufen
Ins Haus der deutschen Waren,
Wo wir auch mehr ersparen,
Weil billig alles ist und echt!
Beim Juden aber kauft man schlecht!
Drum merke, was die Mutter spricht:
Bei einem Juden kauft man nicht!“



Nun wird es in den Schulen schön;
Denn alle Juden müssen gehn,
Die Großen und die Kleinen.
Da hilft kein Schrein und Weinen
Und auch nicht Zorn und Wut.
Fort mit der Judenbrut!—
`Nen deutschen Lehrer wollen wir,
Der uns den Weg zur Klugheit führ`,
Der mit uns wandert, spielt und dann
Auch Zucht und Ordnung halten kann!
Der mit uns fröhlich ist und lacht,
Damit das Lernen Freude macht!

SCHULE



In unserm weiten Vaterland
Manch Fleckchn Erde ist bekannt
Durch Schönheit und durch seine Kraft,
Wodurch Gesundheit es verschafft.
Drum wird besucht es gar so gern
Von vielen Menschen nah und fern.
Wie Ihr auf diesem Bilde seht,
Auch eine Tafel dabei steht,
Die allen Menschen groß verkündt',
Daß Juden unerwünscht sind!
Den Deutschen nur gehört die Luft;
Drum Freundchen Jude, hier verduft!



Des Führers Jugend

Die Jugend, die echt deutsch sich nennt,
Zur Hitlerjugend sich bekennt.
Dem Führer will sie leben.
Der Zukunft gilt ihr Streben.
Ist sie einst groß und stärker, dann
Tritt sie das deutsche Erbe an:

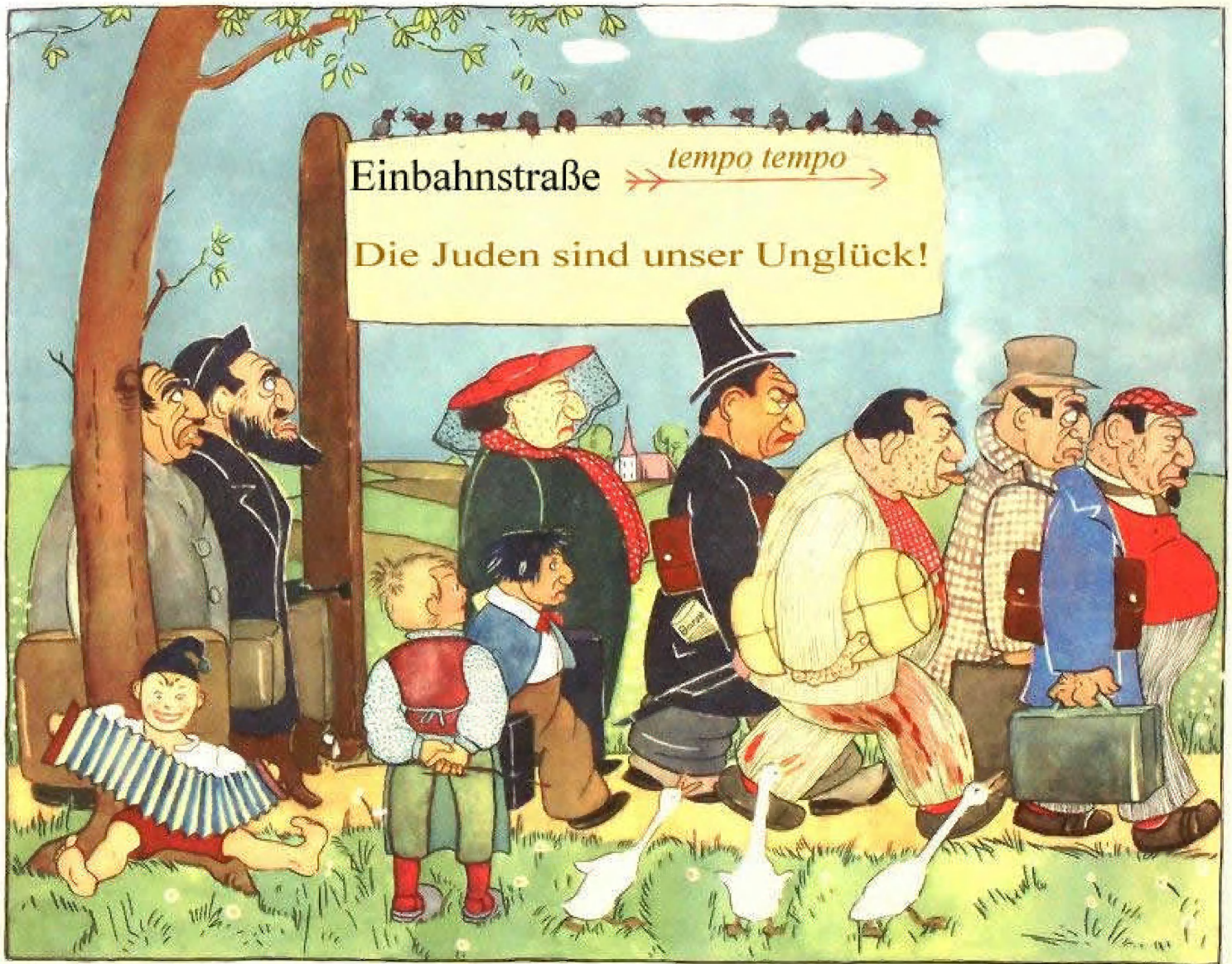
Das große heil'ge Vaterland,
Das stehenbleibt, weil's immer stand.
Auf diesem Bilde könnt Ihr sehn
Die hitlerjugend stolz und schön.
Vom größten bis zum kleinsten Mann
Sind's lauter Kerle fest und stramm!

Den deutschen Führer lieben sie.
Den Gott im Himmel fürchten sie.
Die Juden, die verachten sie.
Die sind nicht ihresgleichen;
Drum müssen sie auch weichen!



Im fernen Süden liegt das Land,
Wo einst der Juden Wiege stand.
Dorthin soll'n sie mit Frau und Kind
So schnell wie sie gekommen sind!—
Seht an das jammervolle Bild!
Die Juden garstig, frech und wild:
Den Abraham, den Levinson,
Rebekkchen mit Sohn Jonathan,
Dann Simon und auch Aaron Kahn—
Wie sie die Augen rollen
Und sich von dannen trollen.....

Einbahnstraße *tempo tempo* →
Die Juden sind unser Unglück!



Alle Rechte vorbehalten.
Copyright 1936 by Stürmer-Verlag Nürnberg.
Printed in Germany.



Ohne Fölung der Judenfrage
keine Erlofung der Israeldehett